

# Jahresbericht des GBL-Präsidenten

Wir blicken auf ein bewegtes Jahr zurück!

Die 5 Rektoren (SLK), der GLK- und GBL-Vorstand, die 4 Konventspräsidenten sowie die Konventspräsidentin aus Liestal trafen sich am 4. Dezember 2012 ein erstes Mal am Gymnasium Muttenz. Herr Regierungsrat Wüthrich hatte die Gymnasien in einem Brief aufgefordert, mögliche Einsparungen im Bereich C und D des Berufsauftrags zu definieren. Die **Pflichtstunden** wurden **auf 22 Lektionen** erhöht, die Jahresarbeitszeit der Lehrperson war aber gleich geblieben (das sind rund 2000 Arbeitsstunden im Jahr). Der GBL machte den Vorschlag, während den drei Jahren die Sonderveranstaltungen (Bildungsreisen in der ersten Klasse, Themen- und/oder Arbeitslager in der zweiten Klasse und die Bildungsreisen (früher Maturereisen) nicht abzuschaffen, aber zu sistieren. Wir hätten so konkrete Einsparungen (ein bisschen mehr für die Einen, ein bisschen weniger für die Anderen) und ein klares Signal an die Elternschaft, Öffentlichkeit und Politik erzielen können. In einer zweiten Sitzung trafen sich nur noch die SLK sowie der GLK- und der GBL-Präsident am Gymnasium Oberwil. Als GBL-Präsident war ich nun der Einzige, der das „Moratorium Sonderveranstaltungen“ umsetzen wollte. Sowohl die SLK wie leider auch die GLK wollten nichts mehr von dieser Massnahme wissen. Sie schlugen vor, einen gemeinsamen Brief an Herrn Wüthrich zu schreiben und eine **Liste mit Entlastungen** zu erstellen. Diese enttäuschende Liste ergab wenige Einsparungen. Der Berg hatte eine Maus geboren. Es hatte sich gezeigt, dass die Lehrerschaft sich nicht auf gemeinsame Massnahmen einigen kann und dass die Schulleitungen nicht wirklich bereit sind, grössere Massnahmen zu definieren und zu ergreifen. Für mich als GBL-Präsidenten stellte sich nun eine entscheidende Frage. Hätte ich unter den gegebenen Umständen den Verhandlungstisch mit der SLK und der GLK verlassen, einen eigenen radikaleren Weg über die GBL-Basis einschlagen und so das Moratorium Sonderveranstaltungen umsetzen sollen? Ich denke nicht. Seit einem Jahr versucht der GBL einen partizipativen, gemeinsamen Weg mit den verschiedenen Verhandlungspartner zu gehen. Der GBL hätte das Moratorium nie alleine realisieren können. Eine bei der GBL-Basis in Liestal durchgeführte Umfrage gibt mir Recht. Ob nun das Resultat mit einem Brief an die Regierung und einer Massnahmenliste gut ist oder nicht, das soll jeder selber beurteilen. Fakt ist, die Regierung hat einen von SLK, GLK und GBL gemeinsam unterschriebenen Brief erhalten, in dem explizit festgehalten wird, dass die „Hausaufgabe“ nicht zu lösen war und wirkliche Einsparungen im Bereich C und D nicht zu erzielen sind. Zudem wird Herr Wüthrich im Brief aufgefordert, dafür zu sorgen, dass nach 3 Jahren die 22. Pflichtlektion zurückgenommen wird. Die Massnahmenliste bringt den Lehrpersonen in einem Gymnasium mehr, in einem anderen Gymnasium weniger. Die Fachschaft Sport hat am Gymnasium Liestal als Entlastungsmassnahme die Streichung des Sporttags 2013 beschlossen. Ob die Schulleitung mit einem Alternativprogramm als Antwort darauf den richtigen Entscheid getroffen hat, scheidet die Geister an der Schule. Ob andere Fachschaften ähnliche Entlastungsmassnahmen realisieren wollen, wird sich noch weisen. Grundsätzlich halte ich fest, dass der gemeinsame Weg mit den Rektoren und der GLK auch mittelfristig der richtige Weg ist.

Im Rahmen des Bildungsraums Nordwestschweiz (BRNWCH) wurde das **Projekt „Gemeinsames Prüfen“** der Mandatsgruppe 3 in einer Vernehmlassung stark kritisiert. Der GBL hat mit der GLK abgemacht, dass diese breitangelegte Vernehmlassung unter

der Leitung der GLK erfolgt. Die fehlenden Ressourcen und die unklare Situation betreffend der Datenhoheit stehen im Mittelpunkt der breiten Kritik. Es wird sich nun zeigen, ob die Steuergruppe des BRNWCH unter der Leitung von Herrn Signer die Signale aus der Basis in ihre Überlegungen wahrnimmt oder „top down“ das umstrittene Projekt unverändert durchsetzt.

Das **4-jährige Gymnasium** nimmt Formen an. Die Stunden im Schulpool werden definiert. Die Lehrpläne werden dort, wo es nötig ist, angepasst. Für den GBL wird es eine grosse Herausforderung sein, die Prüfungsmodalitäten Ende Sommersemester mitzugestalten (ungleiche Prüfungsbelastung der LP, Gym- und FMS-Prüfung zusammen usw.).

Das **Forum Allgemeinbildung Schweiz (FACH)** hat mehrmals von sich reden gemacht. So wurde z.B. eine im Frühling elektronisch verschickte Petition von ca. 150 Lehrpersonen aus BL unterschrieben. FACH moniert die Standardisierungs- und Gleichschaltungstendenzen der Bildungsbehörden, unter anderem auch beim Projekt „Gemeinsames Prüfen“. Wohl haben die Personen der Kerngruppe von FACH in einigen Punkten Recht, ihre schon fast paranoide Haltung kann der GBL aber nicht teilen. Im Oltener Bahnhofsbuffet fand anfangs Frühling ein klärendes Gespräch zwischen mir und Herrn Hiltbrunner aus der Kerngruppe statt. FACH und der GBL (wie auch die anderen 3 Lehrerverbände aus dem BRNWCH) sollen sich nicht konkurrenzieren, sondern ergänzen. Es wird sich in Zukunft weisen, ob und wie der GBL und FACH miteinander kutschieren können.

Der **Aargauer Mittelschulverband (AML)** plant eine Fusion mit dem Lehrerverband Aargau. In einer Sitzung an der Alten Kantonsschule Aarau konnte ich dem AML-Vorstand von den positiven Erfahrungen erzählen, die der GBL als integrierte Sektion des LVB bis heute machen konnte. Ich habe den Aargauern eine Fusion empfohlen.

Als GBL-Präsident habe ich in 10 Sitzungen den GBL im **Kantonalvorstand** des von Christoph Straumann präsierten **LVB** vertreten. Einerseits konnte ich Anliegen der gymnasialen Stufe einbringen, andererseits bekam ich einen Eindruck von den massiven Problemen, welche die Primarstufe und die Sek 1 plagten.

Der mit 5 Personen vollständige **GBL-Vorstand** tagte ein halbes Dutzend Mal. Die von Martin Meury sorgfältig verfassten Protokolle der **Sitzungen** wurden jeweils immer in den 5 Lehrerzimmern angeschlagen. Auf diese Weise war jedes GBL-Mitglied ständig über die momentane Situation informiert.

Die gute **Zusammenarbeit** mit der GLK und SLK wurde intensiviert.

Der GBL hat mehrmals seine Stellungnahme zu einer offiziellen **Vernehmlassung** verfasst. Ich frage mich dennoch grundsätzlich, inwieweit solche Vernehmlassungen wirklich Verhandelbares zulassen oder ob nicht alles schon von oben bestimmt ist und nur abgenickt werden kann.

Am 21. Juni traf ich mich mit **LCH-Präsident Beat Zemp**. Dieser zeigte sich an der Situation in BL sehr interessiert. Er hat die Politik des GBL-Vorstandes gewürdigt und auch explizit als richtig empfunden.

Am 16. August hatte ich die Ehre, zu einem persönlichen **Gespräch von Herrn Regierungsrat Wüthrich** empfangen zu werden. In diesem Gespräch ging es auch um einen Austausch. Herr Wüthrich schätzt die Arbeit des GBL und erachtet sie auch für wichtig. Er hat seine Bereitschaft an einem regelmässigen Austausch gezeigt.

Der GBL hat sich während des ganzen Jahres mit der unzufriedenen Situation der Lehrpersonen in den Fächern **Sport und Bildnerisches Gestalten (BG)** auseinandergesetzt. Irgendwie ist die Lage verzwickelt. Die Sportlehrpersonen haben teilweise vor Gericht ihre Anliegen durchbringen können, ein von der SLK verfasster Brief zu Gunsten der Lehrpersonen BG ist beim Bildungsdirektor deponiert, so richtig vorwärts will es aber in dieser Thematik nicht gehen.

Durch eine unermüdliche Arbeit ist es den fünf Vorstandsmitgliedern gelungen, in ihrem Gymnasium zahlreiche **Neumitglieder** für den GBL zu gewinnen.

Gewisse Themen werden uns weiterhin beschäftigen und folgende Fragen sind z. B. noch unbeantwortet:

- Wie werden die neuen **Modellumschreibungen** für Lehrpersonen aussehen?
- Inwiefern drohen mittelfristig den Lehrpersonen die neuen kantonalen **MAGs** mit einem Ratingsystem?
- Wann werden die angekündigten **EDV-Pauschalen** ausbezahlt?

Der GBL-Vorstand wird sich weiterhin mit allen Kräften gewerkschaftlich und pädagogisch für die Anliegen des Gymnasiums und der FMS im Baselbiet einsetzen.

Der GBL-Präsident



